

Das Eindringen der Friesen

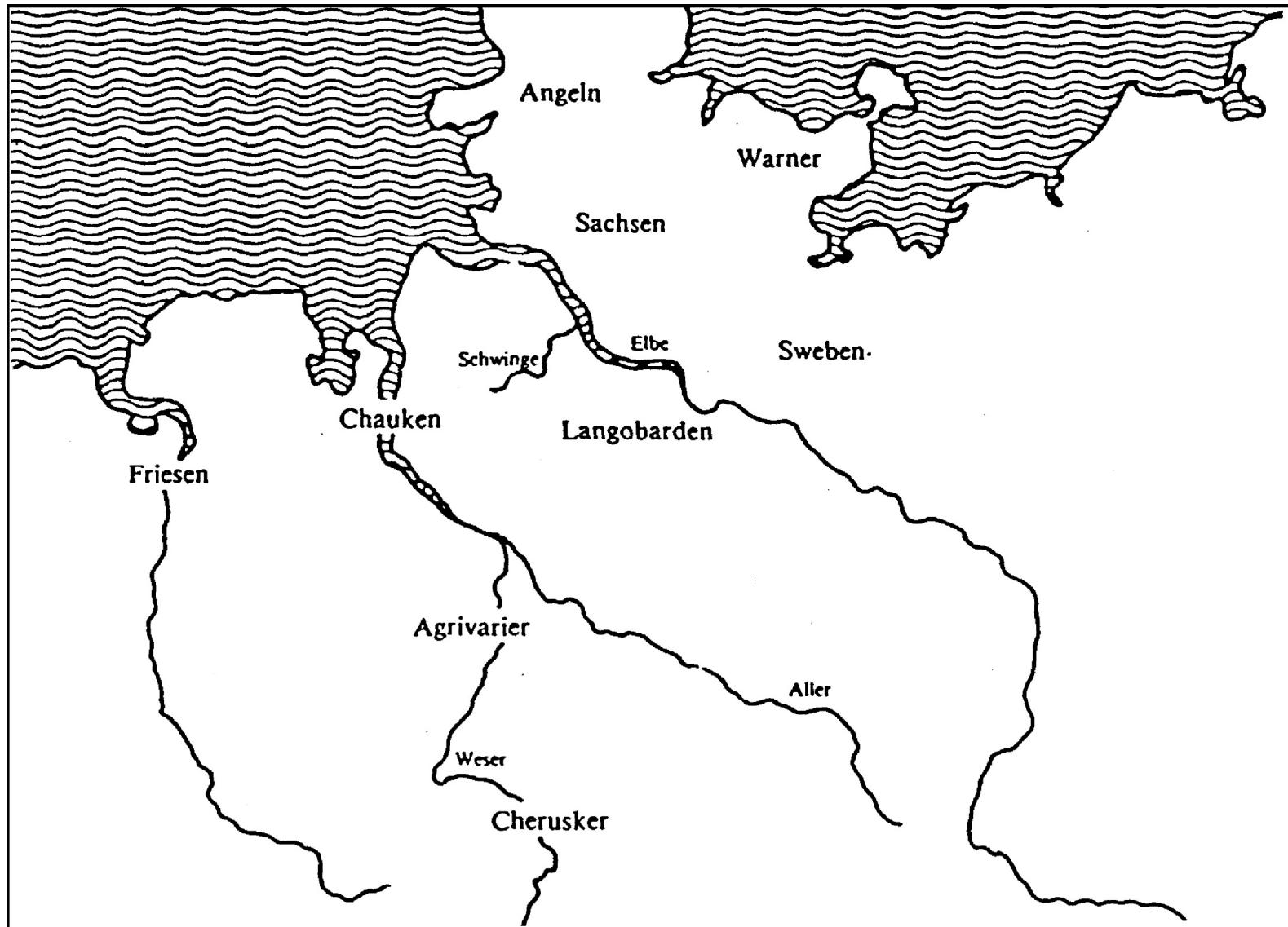
Entwicklung der Friesischen Wehde

eb **Friesische Wehde**. Von Westen her, von der hohen friesischen Wehde, drangen nun die Friesen in die fruchtbare aber gefahrenreiche Marsch ein. Die Friesen hatten auf der hohen Geest gesessen und die ungeheuer fruchtbare Marsch vor sich gesehen, und der Wunsch war in ihnen rege geworden, sich hier anzusiedeln. In einer kurzen Zeit unterwarfen sie die Ureinwohner und sogen sie vollständig in sich auf, so daß keine Reste mehr von ihnen zu finden waren.

Wann dies geschehen ist, läßt sich nicht genau feststellen. Jedoch ist soviel gewiß, das um 800 das ganze nördliche Küstengebiet von den Friesen bewohnt war. Es kann auch schon

eher gewesen sein, denn die Chauken wurden im Jahre 5 n. Chr. von Drufus besiegt, und nach 400 n. Chr. verschwindet ihr Name vollständig.

Aus viel früherer Zeit müssen die Urnen stammen, die auf dem Driefeler Esch und Steinhausener Esch gefunden wurden. Gräberfelder aus der Wikinger- und Chaukenzeit. Die Toten waren meistens in Kastensärgen, manchmal in ausgehöhlten Baumstämmen, hin und wieder auch ohne Sarg beigesetzt. Sie lagen in nordsüd- oder ostwestlicher Richtung. Beigabe in den Gräbern bei Frauen waren: eiserne Hackenschlüsseln, Nadeln aus Bronze und Eisen und Perlen aus Glas, Bernstein und Silber. In Männergräbern eiserne Messer und



Siedlungsräume der Nord- und Westgermanen.

Repro: NWZ

Schnallen, Schwerter, Lanzenspitzen und Sporen.

Dies alles läßt darauf schließen, daß unsere Gegend schon seit undenklichen Zeiten bevölkert war.



Mit der Geschichte der Friesischen Wehde hat sich der Driefeler Rudi Becker eingehend befaßt. Das von ihm zusammengestellte Material soll einmal als Buch erscheinen.

In der Beilage „Friesische Wehde“ werden die einzelnen Abschnitte in regelmäßigen Folgen vorab veröffentlicht.



Die Friesen begannen damit, Deiche zu bauen, denn sie sind nachweislich die ersten gewesen, die des Deichbaues kundig waren. Man darf aber nicht denken, daß sie gleich große Deichverbände aufführten, sondern



Ein Friese vor 1.200 Jahren: Sozusagen ein früher Zeteler. Das Schwert wurde als Grabbeigabe mitgegeben. Es war nicht nur ein Statussymbol.



Eine Friesen aus dem Siedlungsgebiet des heutigen Zetel.

jeder Grundbesitzer umgab sein Land mit einem niedrigen Deich, der aber gegeben Sturmfluten selten schützte. Erst nach und nach kamen sie dazu, größere Landflächen mit einem großen Deiche zu umgeben.

Da aber nicht alle beim Deichbau mitmachten, blieben doch immer Landflächen liegen, die jeder Flut preisgegeben waren und damit auch andere zum Unheil wurden. Überhaupt war von Einigkeit bei diesen Arbeiten wohl nicht die Rede, da jeder Zwang, den sich doch der Einzelne bei der gemeinsamen Arbeit auflegen mußte, den Friesen verhaßt war.

So ist es denn kein Wunder, daß dem gefräßigen Meere im Laufe der Jahre allmählich das Land wieder zufiel, was es einst freiwillig hergegeben hatte. Gerade diesen Umständen ist es wohl zuzuschreiben, daß sich der Jadebusen bilden und blühende Fluren und Dörfer verschlingen konnte.